

MARIANNE
THEINER
TABLETT-
U. SPITZEN-
DECKCHEN



P. A. KOPETZKY UND M. THEINER-KOPETZKY

SCHRANK FÜR BÜCHER UND FEINE WÄSCHE

STICKEREI UND WEBEREI

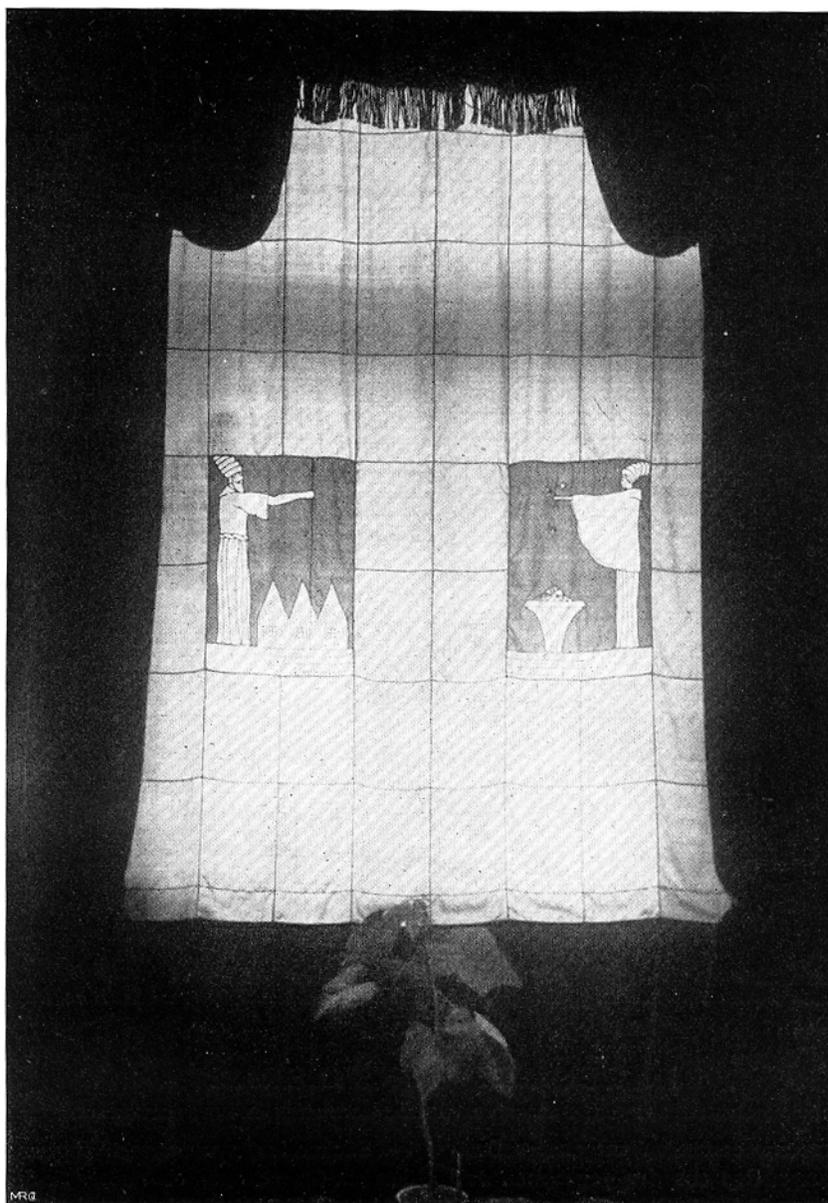
MAN GEBE DEN ARBEITEN EINEN BESTIMMTEN ZWECK!

Vieles an stilistischen und ornamentalen Neuwerten ist in der bewegten Entwicklungszeit der Ausdruckskunst gewonnen worden, das jetzt, — wo wir wieder in einem ruhigeren Fahrwasser schwimmen, — technisch und hinsichtlich der Material-Wahl und Material-Behandlung sich vertiefen und auf bisher noch weniger beachtete Gebiete weiblicher Handarbeiten übertragen läßt. Das 17. und 18. Jahrhundert liebte es, Stuhl- und Sofabezüge in Woll-Stramin-Stickerei mit seidenen „Petit-Point“-Mittelkartuschen herzustellen. Die Wollstickerei, rein ornamental gehalten, bildet den farnefrohen, etwas derberen Rahmen zu dem figürlich komponierten, minutiös gearbeiteten Mittelstück in Seide. Es sind uns viele derartige Arbeiten erhalten, und sie erregen immer aufs Neue die Bewunderung derer, die sie sehen, — ganz abgesehen davon, daß sie vom Altkunsthändler hoch bewertet werden. Warum wird diese schöne Technik von unserem Nadelkunstgewerbe so wenig beachtet, warum setzen unsere Künstlerinnen sie nicht in unseren Zeit-

geist um? Eine künstlerisch gestaltete Landschaft mit Tieren und Pflanzen, auf ihren denkbar einfachsten Ausdruck in lustigen Farben reduziert und in Petit-Point gestickt, von Wollstickerei umgeben, die das Motiv in gleichem Geiste ornamental hebend begleitet, ergibt immer einen reizvollen und auch dauerhaften Möbel-Überzug.

★

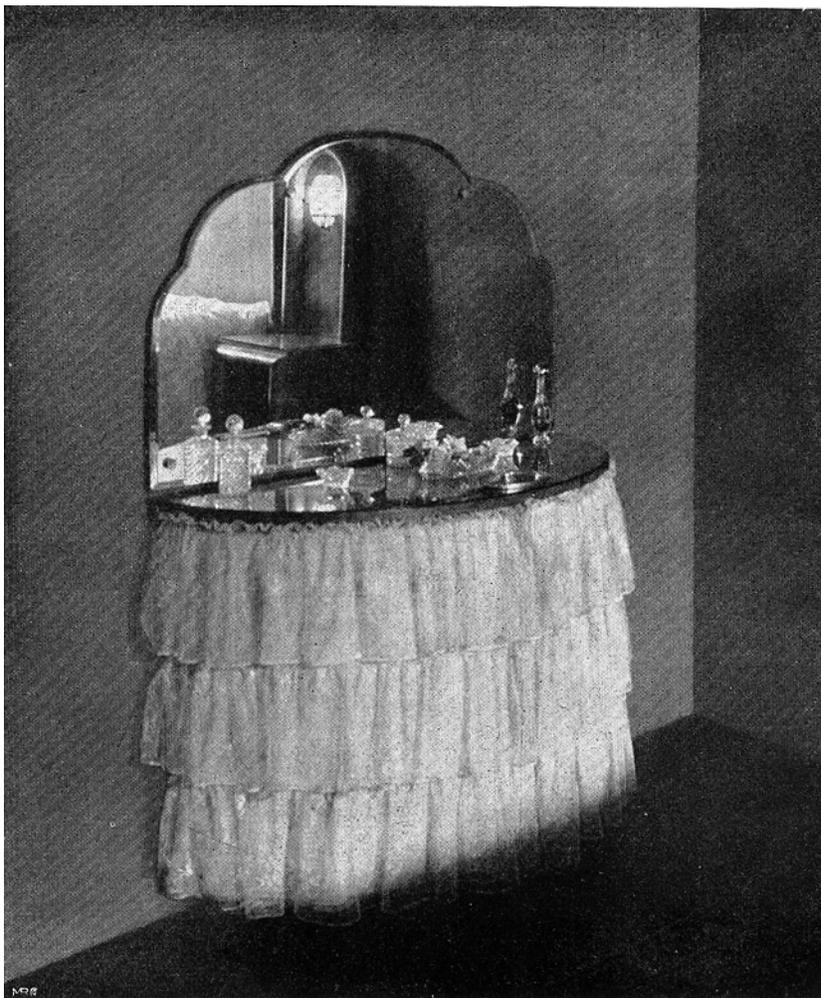
Auch der Gobelin-Weberei, in ihrer einfachsten Form, bietet sich eine ähnliche Verwendung. Um größere Aufgaben auf dem Gebiet der Figuren-Handweberei zu lösen, bedarf es vieler Erfahrung und Übung. Und kleine Gobelin-Webereien herzustellen, ohne an deren Verwendbarkeit zu denken, — Deckchen mit Schwänen oder Schiffen oder fliegenden Vögeln, die ebenso langweilig, wie im Grund undekoratив sind, — ist verfehlt. So kann sich diese Art von Handweberei niemals eine allgemeine Beliebtheit erwerben. Man gebe den Arbeiten einen bestimmten Zweck! Man webe Stuhl- und Möbelbezüge, richtig abgepaßt. Man stelle sich nicht zu hohe



MARIANNE
THEINER
BESTICKTER
VORHANG

Ziele und zu schwere Aufgaben. Man fange z. B. an, Herrenzimmer-Vorhänge zu weben in ganz einfachen Mustern. Man nutze die „Streifen-Mode“ aus und stelle Portièren her nach Art der orientalischen Kelims. Es werden dadurch Textilien geschaffen, die außer den Vorzügen der Solidität und der handwerklichen und farbigen Reize noch die der praktischen Verwendbarkeit haben. Auf feinsinnige neue Farben-Zusammenstellungen wäre vor allem zu achten. Später mag man sich dann auch mit der Herstellung der Möbelbezüge befassen, und von einfachen Mustern ausgehend zu reicheren ornamentalen Gebilden und endlich zum Bild-Weben fortschreiten. Kuno Graf v. Hardenberg.

NADELSPRACHE. „Nadelsprache“! Welch eine prächtige Prägung, welch ein trefflicher Fachausdruck für das ganze Bereich der schönen Frauenkünste! Muß man dann nicht gleich denken, daß diese Sprache auch ihre Grammatik und Syntax, ihre Bedeutungs-Wandlungen hat? Und wird nicht das Studium dieser neuen Sprache die Künstlerinnen auf geistreiche Bindungen innerhalb des heute bestehenden Sprachgesetzes und Neubildung aus dem geheimen Sprachwesen heraus bringen? Und wenn man fürderhin von einer Frauenhandarbeit sagt, sie sei „ein Gedicht“, wird man dann auch wissen, in welcher Sprache es verfaßt ist: in der Nadelsprache! H. Schiebelhuth.



MARIANNE
THEINER
TOILETTEN-
TISCHCHEN

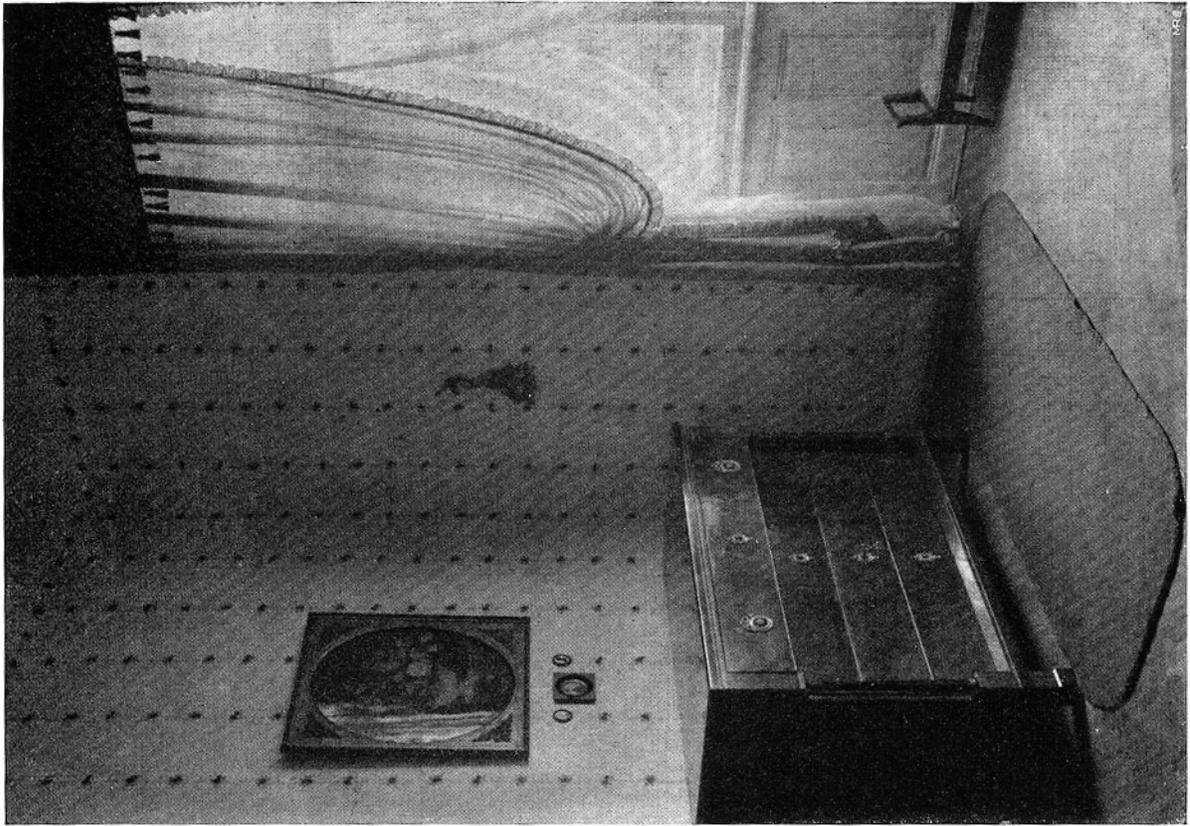
EIN KLEINES KÜNSTLERHEIM.

VON ARCHITEKT P. A. KOPETZKY UND MARIANNE THEINER-KOPETZKY-PRAG.

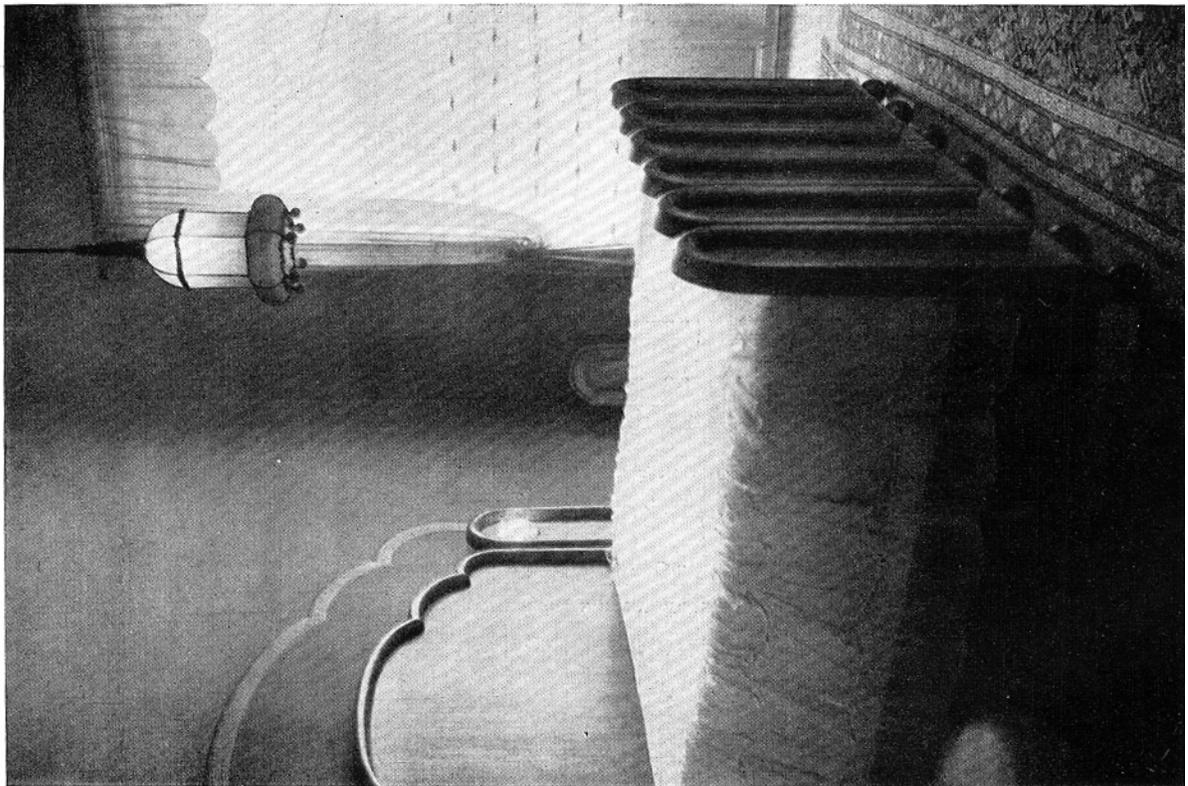
In einer Mietskaserne erstanden wir unsere Dreizimmer-Wohnung. Und aus den gegebenen drei Räumen entstanden mit der Zeit vier Zimmer, da unter größter Raumausnützung ein kleines Kinderzimmer geschaffen werden mußte. Der Vorraum ist weiß gestrichen, mit roter Umfassung, zinnberrote Lackmöbel. Das Empfangszimmer, ein ruhiges Dunkelrot: rote Teppiche, schwarze Möbel. Zu den Renaissance-Stühlen und dem antiken Sofa wurde ein Bücher-schrank, eine Truhe, ein Likörschrank unter Verwendung von alten Schnitzereien komponiert. Ein roter Samtvorhang umrahmt den Seidenstore, der auf grauem Grund rot-schwarz-weiße Applikation trägt. Dieser Raum hat offenen Durchblick in das freundliche Wohn- und Speisezimmer. Da gibt's an der Stirnseite auf einem Podium ein großes Sofa in lichtrosaroter Polsterung; links und rechts kleine Vitrinen mit einer Gläser-Sammlung. Freundliche Malerei, rote Über- und weiße Mullvorhänge mit zar-

ten Stickereien, symmetrisch angeordnete Kommoden, ein Glasschrank, ein runder Tisch mit roter Brokatdecke. Das Schlafzimmer vereinigt die Entwürfe zweier Künstler so innig, daß keiner von beiden weiß, wo einer anfing und der andere fortsetzte. Die Wand in lichtestem Gelbrosa bis ins dunkle Ziegelrot in Wölkchen abgeschattiert. Motto: Morgenröte. Die Möbel in Ziegelfarbe, matt, ruhig, rund und wohlig. Der Vorhang wie die Wand abgetönt, dazu ein leichter, duftigbestickter Store mit Tüllvolants und eine solche Bettdecke. Anschließend ein liebes kleines Kinderzimmerchen, — weiße Lackmöbel, mit farbigem Rand, und Tüllstickereien. Die Küche weiß-dunkelblau. Wand mit Malerei, in Karo, Möbel mit aufgesetzten blauen Leisten. Beleuchtung: Metall und Glas.

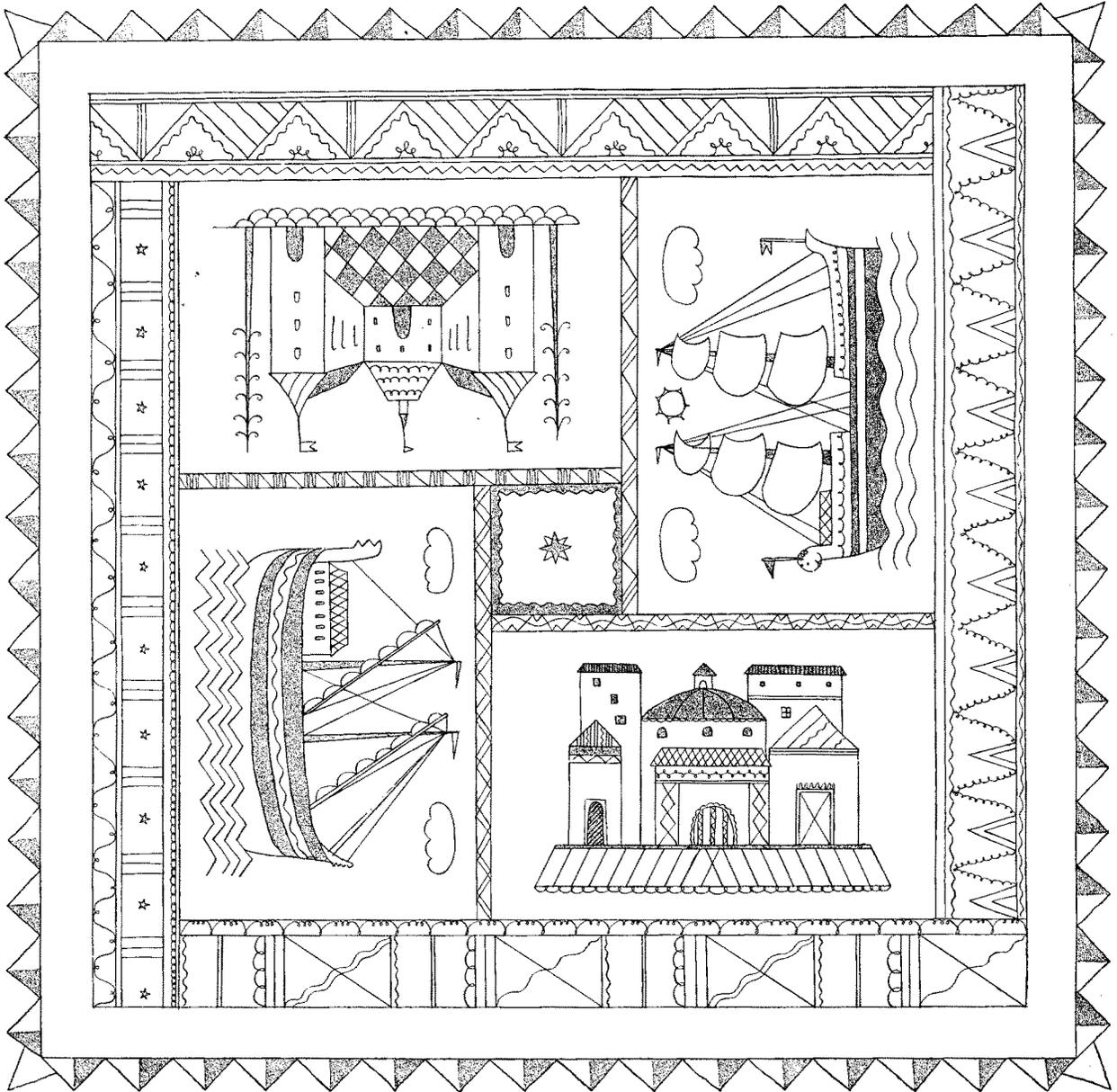
So bescheiden auch dieses unser Heim ist, so ist doch jedes Stückchen darin mit Liebe geschaffen und zusammengetragen. Jeder, der kommt, ist willkommen und jeder, der geht, dem hat's gefallen. . M.T.K.



WOHNZIMMER. STICKEREI: MARIANNE THEINER-KOPEZKY

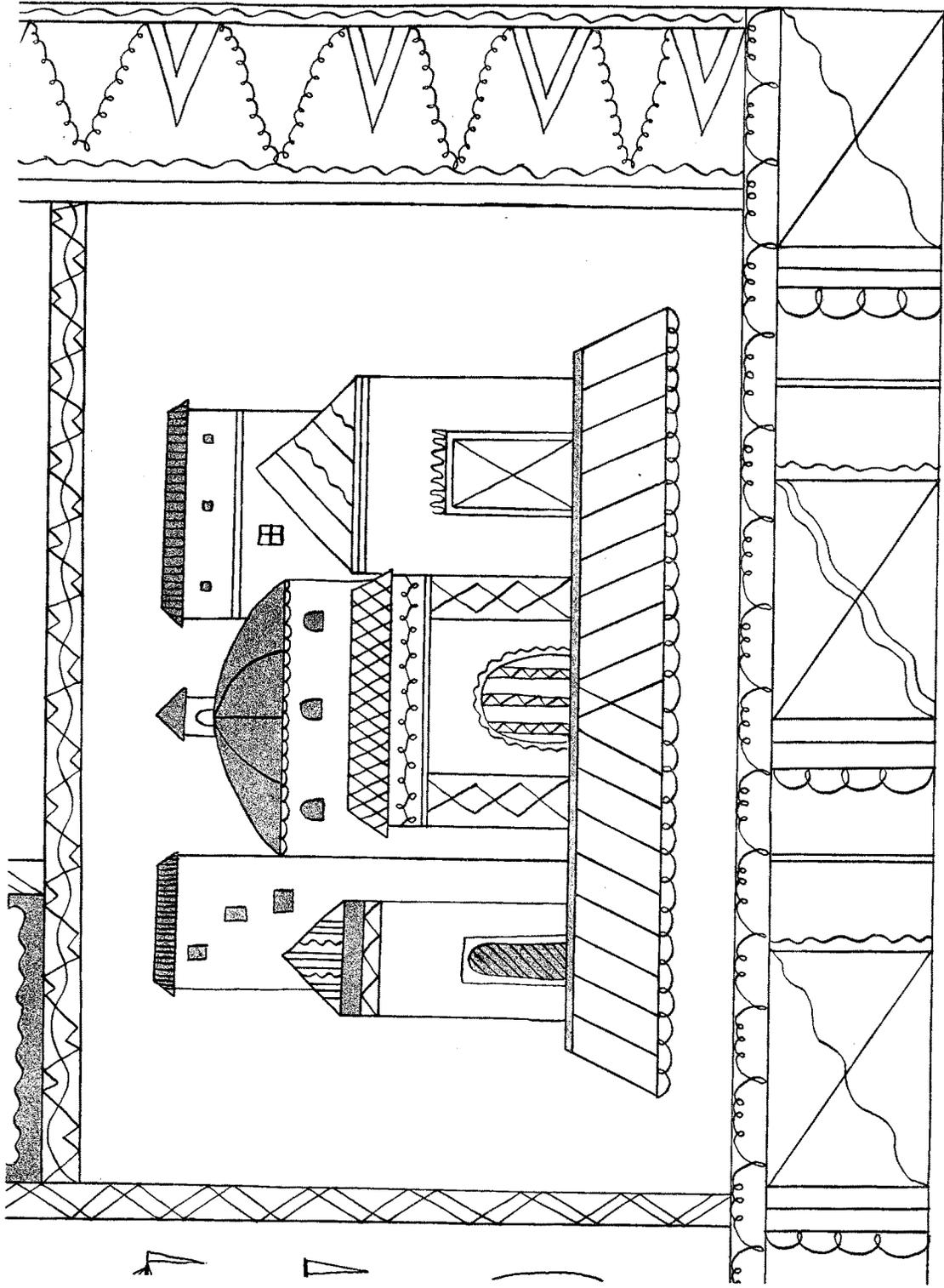


ARCHITEKT P. A. KOPEZKY — PRAG. SCHLAFZIMMER



MARIA KRAUSS—LEIPZIG. TÜLLDECKE „ÜBER LAND UND MEER“

AUS UNSEREM X. REDAKTIONELLEN WETTBEWERB



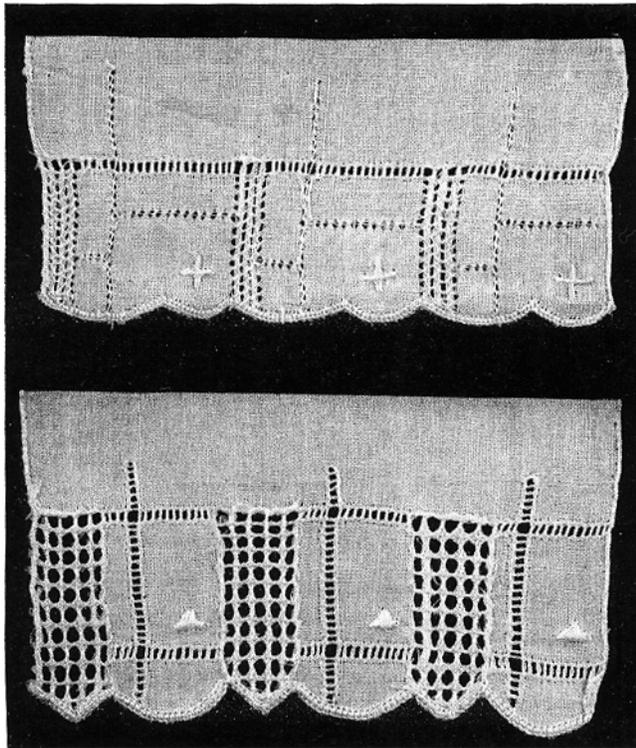
MARIA KRAUSS—LEIPZIG. NATURGROSSES DETAIL NEBENSTIEHENDER TÜLLDECKE

DURCHBRUCH-ARBEITEN

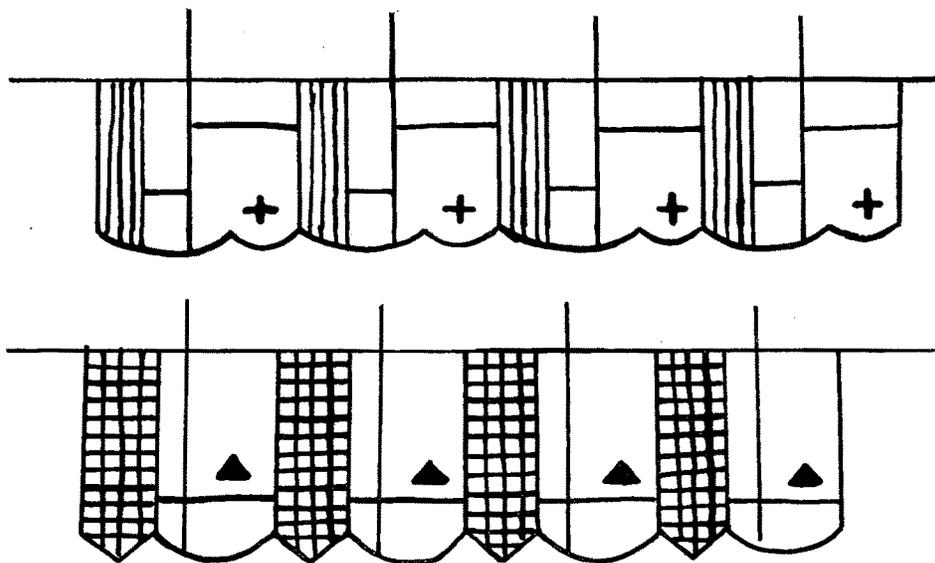
Die üblichen Weißstickerei- und Durchbruch-Arbeiten für feine Wäsche, Gardinen und Deckchen leiden meist an dem Übel, daß sie entweder zu viel oder zu wenig dem betrachtenden Augen bieten, das Auge beunruhigen durch zu vielfältige und unharmonische Formen, oder es nicht zu fesseln vermögen, weil das Gegebene ohne Leben und Rhythmus ist. Man bedauert oft den erheblichen Aufwand mühevoller Arbeit, der hier vollzogen wird, um schließlich zu einem Ergebnis zu gelangen, das doch keinen wirklichen künstlerischen Wert darstellt. Jede Stickerin, die solch eine Handarbeit in Angriff nehmen will, sollte sich zuvor über die wesentliche Grundlage im Klaren sein, sich sammeln, vertiefen in die bevorstehende „Gestaltungs“-Aufgabe, mit Bedacht vorgehen, wie ein Architekt bei dem Grundriß des Hauses,

das er zu bauen beabsichtigt. Denn eine Durchbruch - Arbeit ist eng an das Material gebunden, sie muß mit der Struktur des Gewebes rechnen, darf dieses nicht vergewaltigen. Und ein solcher Zwang, eine solche Rücksichtnahme ist immer von Vorteil, um der wahllos schweifenden Phantasie Richtung, Zucht und Disziplin zu geben. Es wird vor allem hier darauf ankommen, gute Teilungen der Flächen und gute Verhältnisse der einzelnen Strukturen zu erzielen, nicht eine Häufung und Aneinandersetzung beliebiger Musterungen. Die abgebildeten

Durchbruchspitzen, — im Entwurf und in der Ausarbeitung wiedergegeben — sind vorbildlich. Sie lassen ein bedachtsames und feinfühliges Schaffen erkennen, einen Geist, dessen Disziplin und Gleichgewicht ihn befähigt, mit Liebe das Werkzeug und seinem Wesen gemäß das feine Material zu handhaben. H. L.



FINI SKARICA—WIEN. DURCHBRUCH SPITZE



FINI SKARICA—WIEN. ENTWURF OBIGER DURCHBRUCH-SPITZE



CHRISTA EHRLICH. »ENTWURF FÜR EIN TEEKLEID«

UNTERKLEID AUS WASCHGELBEM CHINA-KREPP. ALS UMHANG EIN SEIDENTUCH,
ROT, SCHWARZ UND GOLD BEMALT, DER ROCK MIT GOLDFRANSEN ÜBERDECKT.



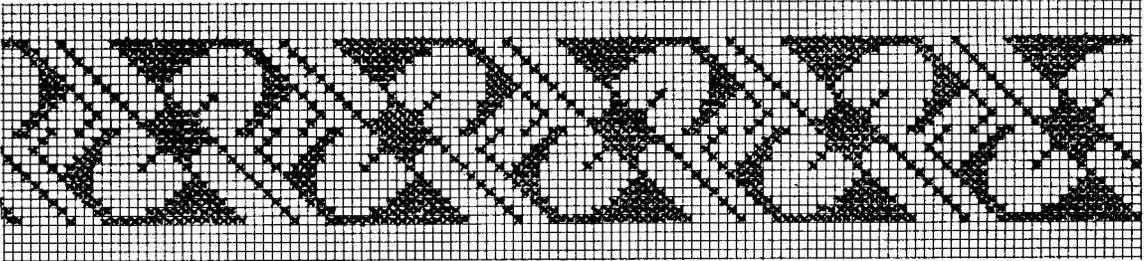
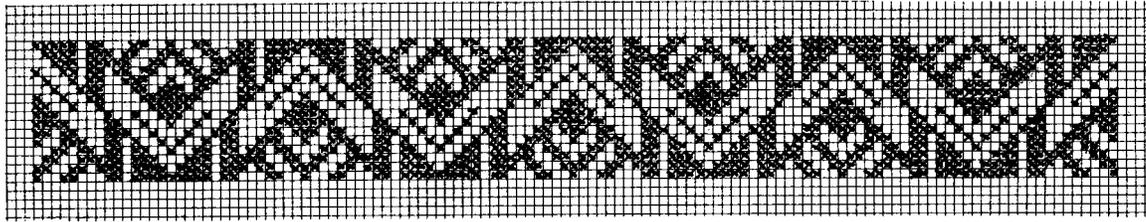
CHRISTA EHRLICH—WIEN. »SPORTKOSTÜM«
WESTE IN WASCHGELBEM SÄMISCHLEDER, ROT, BLAU UND GOLD BESTICKT.
AUS DER „HOFFMANN-SCHULE“. KUNSTGEWERBESCHULE—WIEN.



BUNDESLEHRANSTALT F. FRAUENGEWERBE-WIEN. M. SCHEJBALL. KINDERKLEID

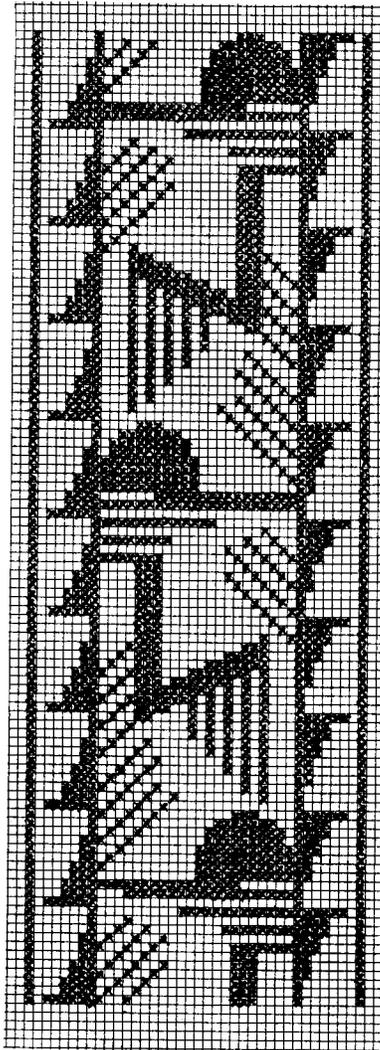


BUNDESLEHRANSTALT FÜR FRAUENGEWERBE - WIEN. MORGENKLEID. ENTWURF: M. BÜHLER



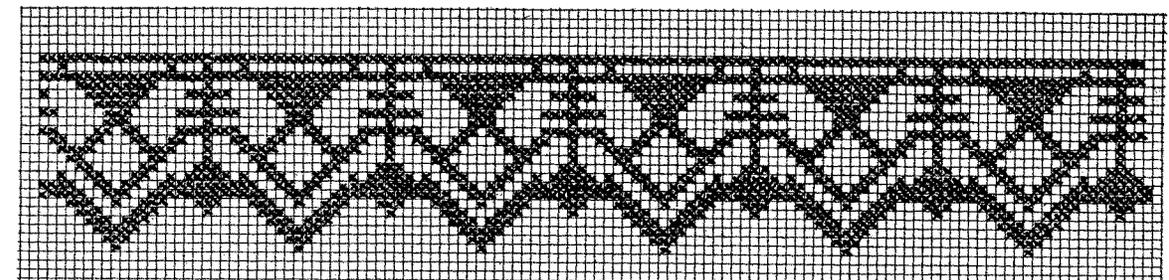
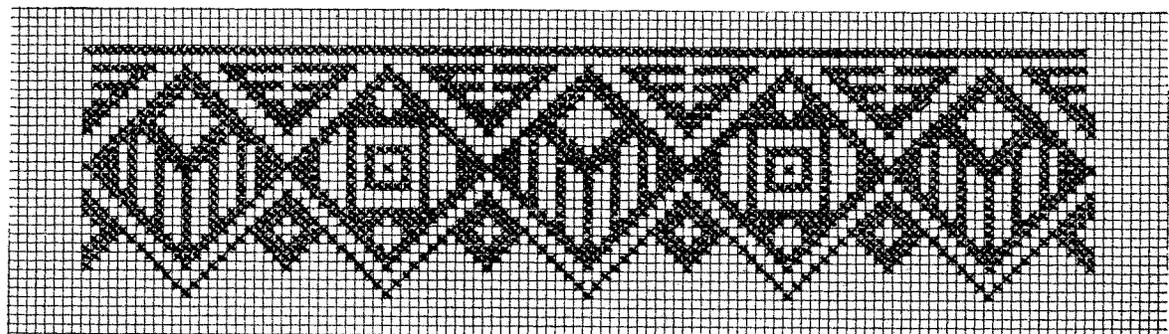
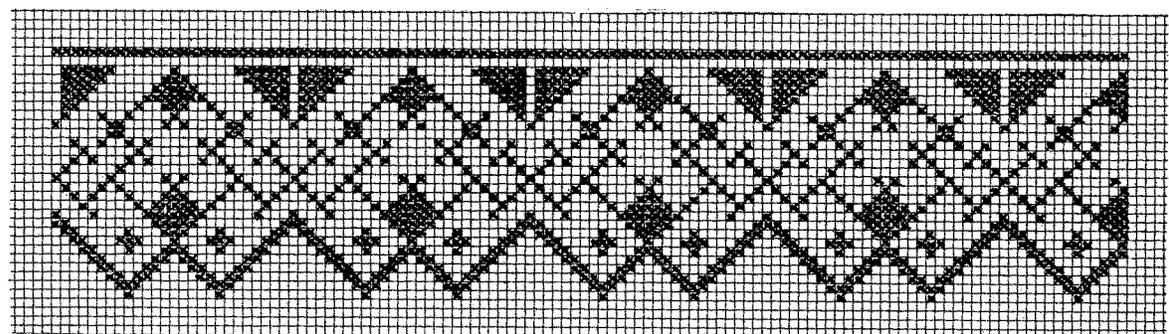
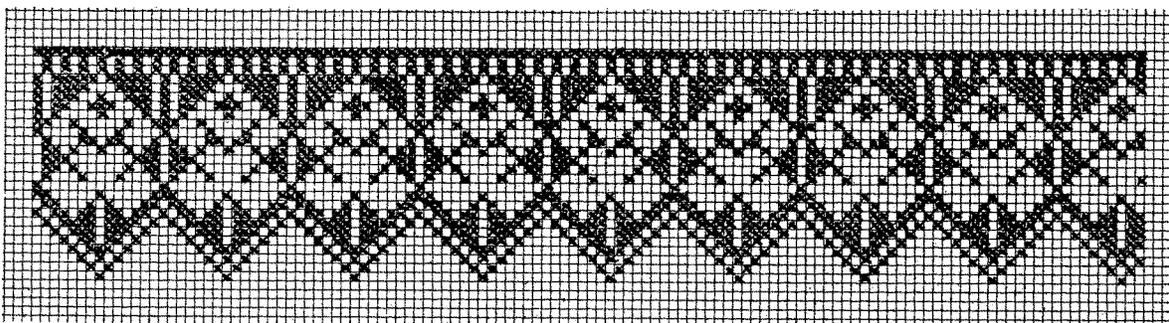
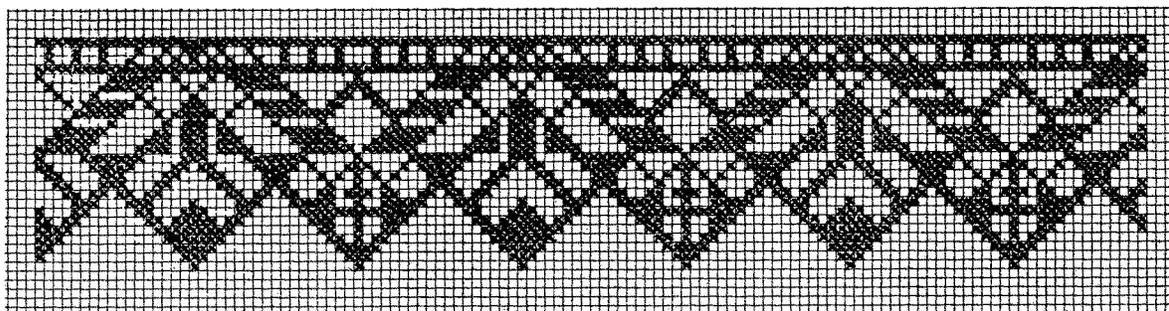
R A N D - B O R T E N

Jede Gestaltung entspringt einer positiven inneren „Einstellung“, einer gegebenen Zielrichtung, in der sich der Geist aktiv zu betätigen sucht. Wer eine „Randborte“ gestalten will, dem stehen zunächst viele Möglichkeiten offen, unter denen er zu wählen hat. Es ist möglich, von einer „statischen“ Einstellung aus Stoff-Fläche und Umrandung als eine völlige „Einheit“ aufzufassen. Es ist auch möglich, — auf Grund einer, als „dynamisch“ zu charakterisierenden Einstellung, aus einem polaren Gefühl heraus, — den „Gegensatz“ zwischen Zentralfläche und Randmuster zu gestalten und die Fläche entweder in der Umrandung mehr oder weniger bewegt „aufzulösen“, sie an dieser Stelle in rhythmische Schwingungen zu bringen, oder aber in der Umrandung das „Abschließende“, Umgrenzende, Einfassende so zu betonen, daß in ihr der stärkste Kräfte-Ausdruck verlagert ist. Bei der „Auflösung“ der Umrandung bieten sich wieder zwei Hauptwege: entweder in weichen Wellenlinien und Rundungen diesen Ausklang sanft



PAUL H. HÜBNER. KREUZSTICH-BORTEN

sich vollziehen zu lassen, oder aber in scharfmarkierten und präzisen Winkeln, in Geraden und Zacken den Grenzübergang darzustellen. Je markanter diese Gestaltungen sich vollziehen, desto mehr Charakter und „Stil“ gewinnt das Muster. Es ist endlich möglich und in der Regel üblich, eine Vermittlung zwischen den Extremen zu suchen, das Gerundete mit dem Kantigen, das Hartem mit dem Weichen zu verbinden, damit ein gewisser Reichtum in der Verbindung und dem rhythmischen Wechsel der Gegensätze, und solchermaßen eine Harmonie höherer Ordnung hervorgezaubert wird. Mehr Charakter weist also die einfachere Gestaltungsweise, ein vielfältigeres Leben hingegen die differenziertere Form auf. Persönliche Veranlagung und Einstellung, sowie der Zeitgeist und die Modeströmung weisen jeweils den einzuschlagenden Weg. . . In den vorliegenden Randborten äußert sich das zeitgemäße Streben, vor allem Ruhe und Haltung zu geben, ohne auf lebendigen Rhythmus innerhalb des statisch Gebundenen zu verzichten. . Hugo Lang.



MODE UND ZEITGESCHMACK

EINE ANALYSIERENDE BETRACHTUNG

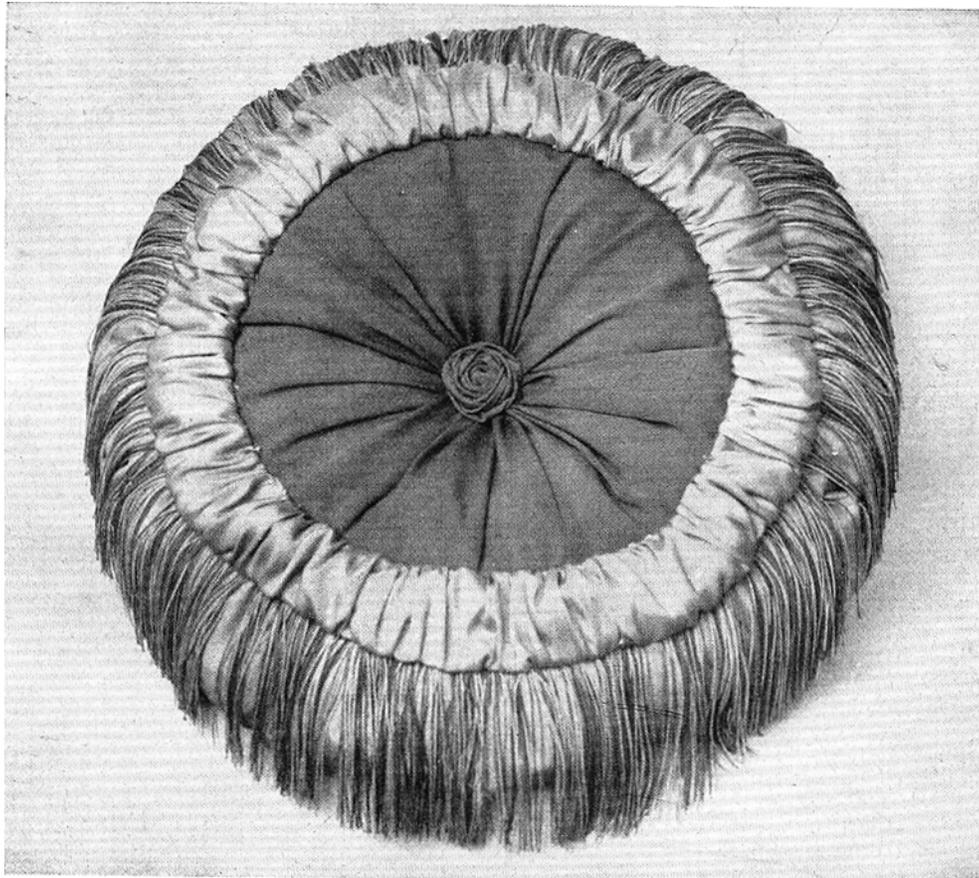
Es handelt sich hier von jenem weiten Reiche, wo Wesen und Weise einer Gegenwart ins Lebendig-Bildhafte umgesetzt wird. Von all den hohen und höchsten Herrschaften, die in diesem Reiche den Ton angeben, ist die „Mode“ bei weitem die liebenswürdigste. Ja, sie ist die Königin. Daß sie despotischen Charakters sei, dazu in unserem aufgeklärten Alter, ist durchaus eine Legende, — es muß vor langer, langer Zeit gewesen sein, wenn sie es überhaupt jemals war. Heute hat sie nur freiwillige Untertanen, — aus schicklichen Gründen ihr völlig ergebene Diener.

Der Vergleich mit anderen Hoheiten, die in dem großen Bereich etwas zu sagen haben, oder auch nur zu sagen haben möchten, fällt ganz zu ihren Gunsten aus. Der „Stil“ z. B. ist ein überseriöser, schwer zu fassender Herr; seine Minister versichern, daß er noch strenger sei als sein Ruf. Der sogenannte „reine Geschmack“ ist durchaus absolutistisch: er haust verborgen in seinem Pa-

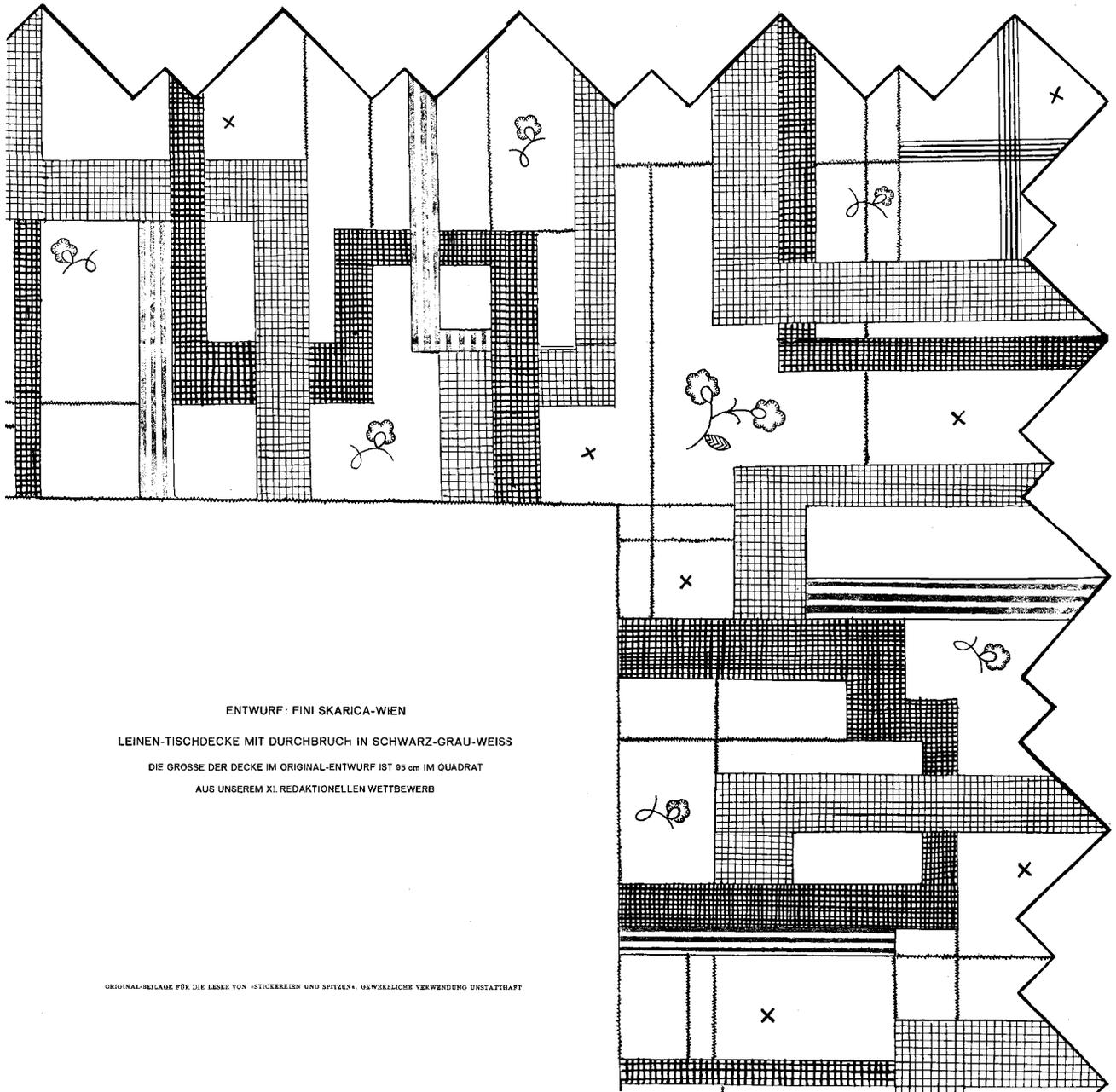
laste und zeigt sich im offenen Leben am liebsten gar nicht; es ist sogar anzunehmen, daß er, etwa wie die „reine Vernunft“, gar nicht in der Welt der Wirklichkeiten existiert, sondern nur in den Hirnen und tiefen Gedankengängen der Denker und Grübler als Theorem angenommen wird.

Ein dritter hoher Herr, der allgemeine „Formwille“, ist durchaus ein Usurpator; seine Dynastie ist jung, seine Herrschaft hat er sich nämlich selbst eingeräumt; er stammt schon durchaus aus der Zeit, wo die Menschen etwas „sein wollten“, anstatt etwas zu sein! Darum erfreut er sich auch nicht der großen Anerkennung Aller, sondern kommt hauptsächlich in den Werken der zeitgenössischen Schriftsteller und Ästhetik-Lehrer vor.

Der letzte aber jener wichtigen Mitregenten jenes weiten Reiches, der „Zeitgeschmack“, ist zu interessant, als daß man ihm selbst in dieser kleinen Betrachtung eine sorgfältige Beachtung versagen könnte. (Schlußf.) Hans Schiebelluth-Florenz.



MARIANNE THEINER—PRAG. POLSTER FÜR DAMENZIMMER



ENTWURF: FINI SKARICA-WIEN

LEINEN-TISCHDECKE MIT DURCHBRUCH IN SCHWARZ-GRAU-WEISS

DIE GROSSE DER DECKE IM ORIGINAL-ENTWURF IST 95 cm IM QUADRAT

AUS UNSEREM XI. REDAKTIONELLEN WETTBEWERB

ORIGINAL-BEILAGE FÜR DIE LESER VON »STICKERZEN UND SPITZEN«. GEWISSELICHE VERWENDUNG UNSTATTHAFT

Fold-out reduced to 50% to fit on page

**ZUSCHRIFTEN AN DEN HERAUSGEBER
ANLÄSSLICH DES BEGINNS DES 25. JAHRGANGES VON
»STICKEREIEN UND SPITZEN«**

Der größte, geistige Wert der Zeitschrift „Stickereien und Spitzen“ besteht, nach meiner Ansicht, in den hohen künstlerischen Zielen, die sie befolgt. Sie ruft immer zu Höchstleistungen, während die meisten Fachzeitschriften nur auf das Können unbegabter Anfängerinnen zugeschnitten sind. Hier hingegen wird immer das künstlerisch Beste betont: das Gewicht wird also auf das Richtige, das „Empfundene“, nicht allein auf das Handwerkliche gelegt. Der künstlerische Wert einer Zeitschrift entspricht der Höhe ihrer Ideale und hier fehlt in dieser Beziehung nichts.

Auch von rein praktischer Seite aus ist „Stickereien und Spitzen“ die wertvollste Zeitschrift auf ihrem Gebiet. Sie ist im weitesten Sinne eine „Rundschau“, aus diesen Heften bekommt man einen Blick über den Weltstand der Stickerei. Infolgedessen ist sie für Stickerinnen, die sich auf der Höhe halten wollen, die unentbehrlichste allen Fachzeitschriften.

Persönlich bin ich Ihnen, dem Herausgeber, so unendlich dankbar, daß diese Zeitschrift existiert. Ich kann garnicht sagen, wieviel ich aus ihr gelernt habe, wie „Stickereien und Spitzen“ und „Deutsche Kunst und Dekoration“ mir die Augen geöffnet haben, was ich an künstlerischer Einsicht daraus gewonnen habe. Es ist wie Wasser in der Wüste, Zeitschriften wie diese im Ausland zu lesen! Wenn „Stickereien und Spitzen“ gegen ihr Goldgewicht verkauft würde: ich müßte sie dennoch haben! . . .

MARIAN STOLL—OXFORD-ENGLAND.

★

Der Rundschau „Stickereien und Spitzen“ sende ich für den 25. Jahrgang frohe Jubiläums-Grüße. Fast ist es ein Jubiläum auch für mich. Zu Beginn meiner Studienzeit erschienen die ersten Hefte; wie gespannt erwarteten wir jungen Kunstgewerblerinnen immer ihr Erscheinen! . Viel Gediegenes und Schönes brachte die Zeitschrift die langen Jahre hindurch und viel Gutes hat sie gewirkt in kunsterzieherischer Hinsicht durch ihr stetes Eintreten für das künstlerisch Reife und technisch Vollkommene. Wie manche Anregung verdanken ihr unsere Schülerinnen, und wie viele von ihnen haben sich wieder Preise und Belohnungen bei den beliebten Wettbewerben des Verlages geholt. Möge die einzigartige Zeitschrift: „Stickereien und Spitzen“ auch im neuen Vierteljahrhundert in gleich vornehmer Geiste weitergeführt werden!

PROFESSOR LAURA EBERHARDT. Staatl. Kunstgewerbeschule—Stuttgart.

★

Wie kurz dünkt die Frist, seitdem vor 25 Jahren die Rundschau „Stickereien und Spitzen“ — diese dritte Großtat Ihres Verlags, so darf man wohl, ohne überschwänglich zu werden, sagen, — den Weg von Darmstadt aus durch die Welt nahm! Sie faßten damit eine Sache an, die geradezu nach Anpacken schrie. Man erinnere sich der Dinge, mit welchen die deutsche Frau und das deutsche Mädchen — ohne dabei mehr Mangel an Geschmack zu verraten, als ihre Auslandsschwester — „handarbeitend“ die Zeit verbrachten und man wird zustimmen, daß es im höchsten Maße verdienstlich war, hier durch systematische Vorführung geschmacklich einwandfreier Beispiele belehrend und erziehend einzugreifen. . Vor welch peinliche Situationen werden wir Architekten oft gestellt, wenn unser Urteil über Dinge dieser Art in dem Sinne gesprochen werden muß, durch Schenkung geheiligte Werke solcher handarbeitlicher Natur aus neuerstellten Räumen auf irgendeine Weise zu entfernen! Wie oft gab da die Empfehlung Ihrer Zeitschrift Gelegenheit zu befriedigender Einleitung und zu befriedigendem Ausklang! . Daß vom Gesichtspunkt der Kunstgewerbeschulen aus gesehen, die anregende und fördernde Arbeit von „Stickereien und Spitzen“ in höchstem Maße gewürdigt wird, ist Ihnen bekannt. Unseren Klassen für künstlerische Frauenarbeit ist diese Zeitschrift ein Mittel der Orientierung, das uns heute schlechthin unentbehrlich erscheint. Die Arbeiten unserer besten Begabungen in „Stickereien und Spitzen“ veröffentlicht zu sehen, war unseren Schülerinnen stets ein Ansporn stärkster Art.

Man möchte wünschen, daß die maßgebenden Stellen besorgt sein wollten, daß in all unseren deutschen Schulen, an denen Mädchen sich an Handarbeiten schulen sollen, Ihre Zeitschrift als technischer und — was noch nötiger — als geschmacklicher Leitfaden eine Einführung fände! Wenn man bedenkt, welcher Aufwand an Zeit, Material und Kraft in den Hunderttausenden programmäßigen Handarbeitsstunden der höheren und niederen Mädchenschulen und der weiblichen Fortbildungsschulen geschmacklich zu etwas Schlimmerem als zu einem Nichts führt, so möchte man fordern, daß diesem Zustand raschest ein Ende bereitet würde, am besten dadurch, daß man die verantwortliche Lehrerin in die Lage setzte, ihren Geschmack an Ihrer nunmehr durch ein Vierteljahrhundert erprobten Zeitschrift „Stickereien und Spitzen“ kritisch zu schulen.

Möchte die schöne Zeitschrift gleichwie die „Deutsche Kunst und Dekoration“ und die „Innendekoration“ noch lange wie bisher fruchtbarste Kulturarbeit leisten, und möchte — dies wünsche ich als Leiter der hessischen Kunstgewerbeschule Offenbach — es Ihrem Verlage vergönnt sein, mitzuhelfen, den Ruf von Hessens Landeshauptstadt als einen Ausgangspunkt künstlerischer Anregung noch viele Jahre aufrechtzuerhalten.

DIREKTOR PROFESSOR HUGO EBERHARDT, Technische Lehranstalten—Offenbach.

★

Lassen Sie sich zum 25. Jubiläum Ihrer Rundschau „Stickereien und Spitzen“ herzlichst beglückwünschen und erneuert die Versicherung geben, wie sehr wir alle Ihnen Dank schulden für die treffliche, temperamentvolle Leitung und Herausgabe Ihrer Zeitschriften. Diese über die Kriegs- und Revolutionszeit glücklich weitergebracht zu haben, ist an und für sich schon eine außerordentliche Leistung. Aber die größte Anerkennung verdient stets die unglaubliche Fülle des trefflichen Abbildungs-Materials, das wenige so gut zu wählen verstehen. DIREKTOR PROFESSOR PAZAUREK, Landesgewerbe-Museum—Stuttgart.

Zu dem 25. Jubiläum von „Stickereien und Spitzen“ wünsche ich aufrichtig Glück. Ich habe diese kleine Zeitschrift gern, die in so eigenartiger Weise frauliches Wesen ausstrahlt, wie man überhaupt Stickereien und Spitzen liebt, weil sie die sympathische Seite des weiblichen Wesens so angenehm und ungetrübt vertreten. Aus diesen von fraulichem und häuslichem Geist erfüllten „Blättern für kunstliebende Frauen“ ist alles ferngehalten, was an Massen-Industrie erinnert oder an den Krampf des Künstlerateliers. So hat die Zeitschrift ihren besonderen Charakter erhalten, ihre „Stimmung“. Sie hat auch ihren eigenen Qualitäts-Begriff; nicht das Korrekte, Nur-Einwandfreie ist ihr Ziel: sondern als gut und sammelnswert gilt ihr nur das, was man schätzen und lieb gewinnen kann.

Mich als Architekten interessieren besonders jene Beispiele, die die Anwendung der Stickereien und Spitzen im Raume vorführen. Die Klöppelspitze entfaltet ihre letzten Reize erst als Schmuck des gedeckten Tisches, wenn sie hauchzartes Porzellan umzieren darf. Das farbige Kissen ist farbig, um einen Raum zu durchglühen. Auch hier ist in den Wiedergaben stets die Stimmung herausgearbeitet. Spitzen und Stickereien sollen einen Raum sympathischer und damit wohnlicher machen, sie sollen die Härten ausgleichen, die das harte Bauhandwerk nicht selten mit sich bringt.

Mensch und Architekt sind also dieser schönen Zeitschrift gleicherweise zum Dank verpflichtet. Möge zu dem geistigen Wiederaufbau, den wir erhoffen, auch weiterhin dies schöne Blatt beitragen, und möge es zu den alten Freunden noch viele neue gewinnen! PROFESSOR HEINRICH STRAUMER—BERLIN

★

Zum Beginn des 25. Jahrganges Ihrer Rundschau „Stickereien und Spitzen“ muß ich Ihnen auch einen „Glück-auf-Gruß“ senden, denn vom ersten Heft ab habe ich diese „Dritte“ im Kranze ihrer prächtigen Zeitschriften verfolgen können in ihrem Kämpfen, Wachsen, Werden und Aufblühen! Sie haben mit diesen „Blättern für kunstliebende Frauen“ allem Ungeschmack in Handarbeiten erfolgreich den Krieg angesagt und damit die Kunst aller Nadelarbeiten bis zu höchsten Kulturleistungen emporheben helfen. Ihre feinsinnige, pflegerische Behandlung der Kultur der Spitze, auch in wirtschaftlicher Beziehung, sei, als geradezu vorbildlich, Ihnen an dieser Stelle besonders gedankt!

Mein Urteil kann ich nicht besser verstärken, als daß ich hervorhebe: Ihre Rundschau „Stickereien und Spitzen“ ist würdig ihrer Schwestern: „Innendekoration“ und „Deutsche Kunst und Dekoration“, denn diese sind vorbildlich und führend geblieben in ihrer einzig dastehenden Art und Aufmachung als Träger einer künstlerischen Kultur überhaupt. Diese sich so glänzend erweisenden „Drei“ werden sich auch künftig als notwendige Bahnweiser und Helfer bewähren, als Höhepunkte deutschen Kulturwillens. Und damit der „Dritten“ nochmals ein herzliches „Glückauf“ zum 25. Jahrgange!

DIREKTOR PROFESSOR OTTO SCHULZE, Kunstgewerbeschule—Elberfeld.

★

Wir beglückwünschen Sie zum 25jährigen Jubiläum Ihres Blattes „Stickereien und Spitzen“. Bei dieser Gelegenheit möchten wir, als alte, treue Leser Ihrer Zeitschrift, Ihnen nochmals sagen, wie wertvoll uns Ihre Spitzen-Rundschau in diesen langen Jahren geworden ist. Die Zeitschrift „Stickereien und Spitzen“ ist uns besonders wertvoll durch die reiche, interessante Anregung, die sie uns sowohl für unsere Schule und den Schülerinnenkreis, als auch für unsere Werkstatt stets gebracht hat.

DEUTSCHE SPITZENSCHULE—BERLIN.

★

Die Rundschau „Stickereien und Spitzen“ bietet durch Wort und Bild Aktuelles, zeigt Mustergültiges, wirkt in hohem Grade informierend, trägt Wesentliches bei zur Wissenschaft der Stickerei- und Spitzen-Technik, und ist so zu einem unentbehrlichen Bindeglied der auf diesem Gebiet schaffenden Künstler, Techniker, Kaufleute und kunstliebenden Frauen geworden. Sie hat einen großen Anteil an der Kunst-Erziehung in den letzten Jahrzehnten. Es ist daher die Pflicht aller Interessenten, diese, von maßgebender Seite anerkannte, moderne Spezial-Zeitschrift zu beziehen, damit der Kreis der Leser sich ständig und rasch erweitert zum Nutzen aller Beteiligten. Wir beglückwünschen Sie aufrichtigst zu dem 25. Jubiläum Ihrer Rundschau und sind überzeugt, daß auch die Zukunft „Stickereien und Spitzen“ den gebührenden Erfolg bringen wird!

SPITZENABTEILUNG DER WIENER WERKSTÄTTE—WIEN, Direktor Max Bude.

★

Für uns Österreicher ist Ihre Rundschau „Stickereien und Spitzen“ von doppeltem Werte. Verfügen wir doch in unserem Lande über kein derartiges Organ und vermittelt sie uns in vollendetster Weise die Kenntnis vom jeweiligen Stande künstlerischer Frauenarbeit nicht nur im Reiche, sondern auch in der Welt. Da ich der Meinung bin, daß es, solange es Frauen gibt, auch Stickereien, Spitzen und weibliche Handarbeiten geben wird, hat Ihr nun ins 25. Jahr seines Bestandes tretendes Blatt auch weiterhin die — wie mir scheint, eminent wichtige — Kulturmission zu erfüllen, dieses technisch auf bedeutender Höhe stehende Schaffen der Frau künstlerisch zu orientieren, anzuregen und ihm die neuen, aus dem allgemeinen Kunstschaffen sich ergebenden Wege zu weisen. Wie sehr ich Ihr Blatt wegen dieser seiner Wirksamkeit schätze und welch pädagogischen Wert ich ihm daher beimesse, können Sie auch daraus entnehmen, daß ich es längst schon beim Unterrichte an meiner kunstgewerblichen Schule verwende und den Schülern wärmstens empfehle. Ihre redaktionellen Wettbewerbe zumal, an denen sich meine Schüler mit großer Begeisterung und vielen Erfolgen beteiligen, bieten glänzende Gelegenheit, den Schüler zu ernstem und zielbewußten Schaffen anzuspannen und seine besten Kräfte in Bewegung zu setzen.

Möge „Stickereien und Spitzen“ auch in Zukunft ein erfolgreiches Wirken beschieden sein, und möge sich die künstlerische Frauenarbeit in der von Ihren „Blättern für kunstliebende Frauen“ eingeschlagenen Richtung auch ferner entwickeln!

EMMY ZWEYBRÜCK-PROCHASKA—WIEN.

★

In den 25 Jahren ihres Bestehens hat die Rundschau „Stickereien und Spitzen“ das Wesentlichste beigetragen, um die Frauen-Handarbeit aus ihrer Unselbständigkeit und Geschmacklosigkeit zu befreien. Sie gab den schaffenden Künstlern Gelegenheit, ihre Arbeiten einem größeren Kreis vorzuführen und hat

dadurch nicht nur der künstlerischen Entwicklung gedient, sondern auch den handarbeitenden Frauen reiche Anregung zu selbständigerem Gestalten, an Stelle des rein mechanischen Nachstickens geboten. Die sorgfältige Auswahl, die Fülle der Abbildungen und wertvollen Aufsätze haben das Verständnis geweckt für das neuzeitliche künstlerische Schaffen. Das in den Jahresbänden zusammengefaßte Abbildungs-Material stellt eine fortlaufende Geschichte des textilen Kunstgewerbes seit Jahrhundertbeginn dar und wird daher zu einem vortrefflichen Hilfsmittel in der Erziehung des künstlerischen Nachwuchses. Durch intensives Studium, Vergleich und Kritik vermag dieses Material viel zur Klärung und Festigung des eigenen Willens und künstlerischen Empfindens beizutragen. . .

Jedenfalls: hinwegzudenken ist diese wertvolle Zeitschrift aus dem kunsthandwerklichen Leben unserer Zeit nicht mehr, ohne daß eine sehr fühlbare Lücke entstünde. TILLI LORCH—FRANKFURT.

★

Die Zeitschrift „Stickereien und Spitzen“ hat nach zwei Richtungen hin größten Segen gestiftet, und zwar erstens dadurch, daß sie all den Handarbeits-Greueln, die früher im Kreise der Familie gestickt wurden, entgegentrat, den ernst Suchenden die besten Vorbilder zu neuer, künstlerischer Gestaltung gab und so in hervorragender Weise im Verlauf von zwei Jahrzehnten den allgemeinen Geschmack in diesen Kreisen gebildet hat. Die nicht minder wichtige Tätigkeit war, junge aufstrebende Kräfte durch Veröffentlichung ihrer Arbeiten in mustergültiger Wiedergabe zu fördern und so zu ihrer Weiterentwicklung viel beizutragen. So kann auch ich bezeugen, daß mir auf solche Weise der Weg gebahnt wurde, in einer Zeit, da von keiner Seite ein Wort der Anerkennung zu hören war. Möge der stille Dank aller Empfangenden und Geförderten eine Genugtuung und ein Ansporn sein für „Stickereien und Spitzen“ in ihrer Weiterarbeit! Unsere Sache sei es, jeweils mit dem Besten unseres Geschaffenen der großzügig geleiteten Zeitschrift zur Verfügung zu stehen, — zum Nutzen der Gesamtheit!

LILLI VETTER—ASCHAU.

★

URTEILE DER IN- UND AUSLÄNDISCHEN PRESSE.

„Stickereien und Spitzen“ bieten eine treffliche Übersicht des neuzeitlichen Kunstschaffens auf dem weiten Gebiet weiblicher Handarbeiten. . . Kunststreben und Kunstbegeisterung sprechen aus jedem Heft in seinen Textbeiträgen und seinen zahlreichen vorzüglichen Abbildungen erlesener Handarbeiten. Diese „Blätter für kunstliebende Frauen“ bleiben zur Höherwertung moderner weiblicher Handarbeiten nicht ohne Verdienst!

„FRANKFURTER ZEITUNG.“

★

Die bildliche und textliche Behandlung der Handarbeitskunst in der Rundschau „Stickereien und Spitzen“ ist unübertrefflich und gibt wertvolle Anregung. „HAMBURGER FREMDENBLATT.“

★

Wieviele Anregungen bringen doch diese reichillustrierten Hefte von „Stickereien und Spitzen“, deren Inhalt niemals Stagnation, sondern dauernd Fortschritt, Aufschwung bedeutet! Mustergültige Abbildungen und Artikel, die viel Nachdenkliches über Kunst und Kunsthandwerk, über Frauenhandarbeit und die Notwendigkeit künstlerischer Gestaltung bieten, machen „Stickereien und Spitzen“ zu einem wertvollen Besitz. Die Aufzählung der in diesen Heften wiedergegebenen ausgezeichneten Abbildungen, feinsinnigen Worte und vielen nützlichen technischen Fingerzeige besagt wenig, — man muß das alles selbst lesen, selbst schauen; es soll hier nur die Vielseitigkeit hervorgehoben werden. Aber nicht nur zum Lesen und Anschauen, sondern vor allem zum Nachdenken, Nachfühlen und sinngemäßem Nachschaffen, zur Entwicklung der eigenen, wohl in jeder Frau schlummernden handgeschicklichen Tätigkeiten tragen diese in Aufmachung und Inhalt gleicherweise vornehmen Blätter bei. Die Freude, diese Hefte zu besitzen, geht weit über den Augenblick hinaus.

„HAMBURGER ANZEIGER.“

★

Wenn man die reichillustrierten Hefte von „Stickereien und Spitzen“ mit den vielen großen und ganz vorzüglichen Abbildungen entzückender Stickereien und den feinen, anregenden Plaudereien durchblättert, so begreift man wohl das Interesse, das diese Zeitschrift in der kunstliebenden Frauenwelt findet.

„CALIFORNIA-JOURNAL“—ST. FRANZISCO.

★

We have looked through „Stickereien und Spitzen“ with much interest and wish to congratulate the Editor on the nice, complete and attractive manner, in which it is presented. . . „LADIES HOME JOURNAL“—PHILADELPHIA.

★

„Stickereien und Spitzen“, diese stets mit reichem Inhalt erscheinende, anregende Zeitschrift ist wirklich das, was sie vorgibt zu sein: das Blatt der kunstliebenden Frauen. . . „MAGYAR IPARMOVESZET“—BUDAPEST.

★

Beseelung des künstlerischen Schaffens ist die Losung der verdienstvollen Zeitschrift „Stickereien und Spitzen“. In vorbildlicher Weise versteht sie die Verfeinerung und Veredlung der Frauenhandarbeit zu fördern. Unsere Frauen und Mädchen verweisen wir auf diese schöne Zeitschrift, sie zeigt den Weg zur Geschmacksveredlung, gibt Anregung zu eigenem Schaffen.

„PROPYLEAEN“—MÜNCHEN.

★

Die Handarbeit der Frauen findet in dieser glänzend geleiteten Zeitschrift „Stickereien und Spitzen“ eine Führung von erlesenem Geschmack und vertrauenswürdiger Sicherheit. . . Ehrliches, gediegenes, modern empfundenes Kunsthandwerk wird hier gepflegt. Zahlreiche große Abbildungen in einwandfreiem Druck, Plaudereien, wegweisende künstlerische Betrachtungen sichern diesen „Blättern für kunstliebende Frauen“ eine anerkennenswerte kulturelle Höhenlage.

„NEUES STUTTGARTER TAGBLATT.“

„Stickereien und Spitzen“ bringt in schön gelungenen Abbildungen eine Auswahl dessen, was liebevolle Frauenhände geschaffen haben, künstlerische Vorlagen für feine Handarbeiten aller Art; mit ihren reichlich zwischen den Abbildungen eingestreuten Texten bieten diese Hefte eine Fülle des Anregenden. „DEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG.“

*

Diese führende Zeitschrift „Stickereien und Spitzen“ bringt wie immer in der Hauptsache eine Reihe von Artikeln, die von bedeutender Anregung sind. Diese Anregungen werden umso nachhaltiger, als sie außerordentlich gut und reichlich illustriert sind. „KÖNIGSBERGER ALLGEMEINE ZEITUNG.“

*

Vorzügliche Abbildungen, worunter klare Vorlagen und fachkundige Aufsätze, vermitteln der Spitzenliebhaberin in diesen ansprechenden „Blättern für kunstliebende Frauen“ viel Wissenswertes. „NEUE ZÜRCHER ZEITUNG.“

*

Hervorragend schöne Abbildungen. Im Verhältnis zum Gebotenen erstaunlich preiswert. Traumhaft schöne Dinge. „REVISTA ALEMANA DE ESPAÑA“-BARCELONA.

*

Het tijdschrift bevat brachtige voorbilden van Kunsthandwerk en darbij een zeer lezenswaardige tekst. „DE BIBLIOTHEEKGIDS“-ANTWERPEN.

*

Die wundervoll ausgestattete Zeitschrift „Stickereien und Spitzen“ hat einen weit über die Grenzen der beruflich interessierten Kreise hinausgehenden Ruf erlangt. „VOSSISCHE ZEITUNG.“

*

„Stickereien und Spitzen“ gibt in erlesenen Proben einen erfreulichen Begriff von der neuen Blüte dieses Zweiges weiblicher Kunstfertigkeit. „Gestickte Poesie“ ist hier vorzufinden. Eine Menge des Belehrenden und Künstlerischen. „MÜNCHENER NEUESTE NACHRICHTEN.“

*

Diese „Blätter für kunstliebende Frauen“ bieten an Anleitung und Betrachtung stets reichen, gediegenen, trefflich illustrierten Stoff, der der geschickten, gedankenreichen Frau fort und fort Anregung gibt und Freude bereitet. Eine Fülle von Abbildungen, vielerlei Wissenswertes und Praktisches. „Stickereien und Spitzen“ erwirbt sich in der Verbreitung wirklich künstlerischer Handarbeit große Verdienste und bringt neben bildlicher und textlicher Anregung für Frauenhandarbeit auch allerlei Gedankliches zum unausgeschöpften Thema „Frau“. „HANNOVERSCHER KURIER.“

*

Eine Fülle von interessantem Material, lesenswerte, amüsante und lehrreiche Aufsätze, vorzügliche Abbildungen, originelle und kunstreiche Entwürfe, Sorgfalt in der Stoffauswahl. Besonders hervorgehoben sei die vorzügliche Ausstattung der Hefte, durch die sie eine Zierde jeder Frauenbibliothek werden. „TAGESANZEIGER ZÜRICH.“

*

Dit tijdschrift „Stickereien und Spitzen“ vergt onze eigen oorspronkelijkheid, tracht den drang tot zelfschappen aan te wakkelen. „HAARLEMSCHE COURANT.“

*

Die Spitzen- und Stickerei-Kunst findet in diesen „Blättern für kunstliebende Frauen“, die soviel Interessantes und Schönes zutage fördern, eine exquisite Pflege. „REICHENBERGER ZEITUNG“ C.S.R.

*

„Stickereien und Spitzen“ ist jeder kunstliebenden Frau unentbehrlich. „LEIPZIGER TAGEBLATT.“

*

Diese reich illustrierten Hefte haben so gar keine Ähnlichkeit mit den früher gebräuchlichen Handarbeitsheften. Sie zeigen künstlerische Nadelarbeiten und Spitzen, die dem Schaffen phantasievoller, kunstliebender Frauen zu verdanken sind und die zu eigenem Erfinden anregen und anleiten. „DIE ZEIT“-BERLIN.

*

Diese reich illustrierten Hefte von „Stickereien und Spitzen“ sind für ernsthaft schaffende Frauenhandarbeit längst unentbehrlich geworden; sie regen immer wieder von neuem die Phantasie an und tragen nicht wenig dazu bei, die künstlerische Handarbeit zu vertiefen. „FRANKFURTER GENERAL-ANZEIGER.“

*

„Stickereien und Spitzen“: eine reizvolle Zeitschrift mit ausgezeichneten Abbildungen aller Art von Handarbeiten. Die Entwürfe und technische Durchführung dieser Spitzen und Stickereien sind wirklich bewundernswert. „DRAWING AND DESIGN“-LONDON.

*

Een alleraardigst, zeer artistiek tijdschrift! „HET VATERLAND“-AMSTERDAM.

*

Ganz vorzügliche Abbildungen entzückender Stickereien. „SCHWEIZER WOCHENZEITUNG.“

Für Feinschmeckerinnen der Handarbeitskunst bestimmt und auch im Textteil entsprechend geleitet. Künstlerisch vorbildlich in der Wiedergabe und praktisch sehr wertvoll. Reicher Bilderschmuck und eine Menge des Belehrenden, was die den Bildern beigegebenen zahlreichen Textbeiträge zur Anregung der Leserinnen bieten! „MANNHEIMER TAGEBLATT.“

*

„Stickereien und Spitzen“ ist zum Lieblingsblatt der intelligenten Frau mit Sinn für das schöne, edle Heim geworden. Zur Hebung der künstlerischen Frauenhandarbeit hat das meisterlich ausgestattete, mit viel Idealismus geleitete Blatt unendlich viel beigetragen. Verfeinerung des Geschmackes, Erweiterung des fraulichen Horizontes, genußreiche Stunden der Unterhaltung und Belebung, Rat bester Art auf allen Gebieten der Frauenhandarbeit, — das ist es, was das Lesen dieser schönen Blätter bringt. Diese wertvolle Zeitschrift ist die beste Freundin jeder kunstliebenden Frau. „WIESBADENER BADE-BLATT.“

*

Ein wertvoller Wegweiser, den ich allen Leserinnen angelegentlichst empfehlen möchte. „ELEGANTE WELT.“

*

Eine Fülle interessanter Beiträge. Der Frauenkreis, an den sich „Stickereien und Spitzen“ wendet, wird hier mancherlei wertvolle Anregung finden. „GIESSENER ANZEIGER.“

*

Wieviel Anregungen bieten der Frau diese reizenden Stickereien und Spitzen. Wieviel Wissenswertes und Förderndes bieten die Textbeiträge! „LUZERNER TAGBLATT.“

*

„Stickereien und Spitzen“, a handsome magazine devoted to artistic needlework. Splendid reproductions, many valuable and suggestive articles. The designs reveal originality and beauty. „EUROPEAN PRESS.“

*

„Stickereien und Spitzen“ et pragtfuldt illustreret og kunstnerisk anlagt Tidsskrift. „AALBORG AMTS TIDENDE“

*

Mit großer Energie und überzeugender Sprache wirbt „Stickereien und Spitzen“ für edle Handarbeit! Da ein glänzendes Abbildungsmaterial und kluge Aufsätze diese Werbetätigkeit unterstützen, so kann der Erfolg auch nicht ausbleiben. Was bringen sie, diese „Blätter für kunstliebende Frauen“? Das, was alle Frauen ohne Ausnahme interessiert, woran ihr Herz immer in leichter Verliebtheit hängt, die traumhaft schönen Dinge und verwirklichten Märchen: edle Stickereien und Spitzen. „KARLSRUHER ZEITUNG.“

*

Einwandfrei ausgestattet, der Text bündig, feinsinnig, nie langweilig. „BONNER ZEITUNG.“

*

Es ist erstaunlich, wie in diesen schönen „Blättern für kunstliebende Frauen“ immer wieder dem gleichen Thema neuer Reiz und neue, stets interessante Gestaltung gegeben wird. Diese unentbehrlichen Hefte stellen einen Gradmesser dessen dar, was an neuen Gedanken, Formen und Techniken nach Durchsetzung ringt. „TAGEBLATT FÜR BERG UND MARK“-BARMEN.

*

Als leitender Führer erweist sich die Rundschau „Stickereien und Spitzen“. Diese vielseitigen Hefte werden von allen Frauen und Mädchen mit Herzlichkeit begrüßt, die Sinn für diese reizvolle, an Schaffensfreude so reiche Welt der Frau haben „MODERNE WELT“-WIEN.

*

Man kann ohne Übertreibung sagen: den Frauen und Mädchen, die diese vornehme Frauen- und Kunstzeitschrift noch nicht kennen, ist eine Quelle der reichsten Anregung vorenthalten. „TAGESPOST“-LINZ.

*

Es gibt keine textile Technik, die hier nicht zu Wort käme. „MITTEILUNG DES ERZHERZOG-RAINER-MUSEUMS.“

*

„Stickereien und Spitzen“ erfreut sich stetig wachsender Beliebtheit. „WIESBADENER TAGBLATT.“

*

Unermüdliche Anregerin und tatkräftige Förderin zu Höchstleistungen. „CASSELER TAGBLATT.“

*

Reizende Stickereien, edle Handarbeiten für das elegante Heim, viel Förderndes und Wissenswertes in den Textbeiträgen dieser „Blätter für kunstliebende Frauen“. „ESSENER VOLKS-ZEITUNG.“

*

Diese einzigartige Rundschau kann man immer wieder empfehlen. „HAMBURGER CORRESPONDENT.“

*

Eine ebenso wertvolle wie anregende Gabe für kunstsinnige Frauen. „BERNER TAGEBLATT.“